

Sibler, Charles

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rend sich die steil aufstrebende innere Wange auch ohne Zwischenstütze als steif genug erwies. Diese Verhältnisse wurden anhand von Modellen (Längenmasstab 1:10) untersucht. Die Stufen sind aus Kunststein gefertigt und mit den Wangen verschraubt. Trotz dieser gegenüber den sonst üblichen Stahlstufen wesentlich elastischeren Bindeglieder zwischen den Wangen ist die Treppe sehr steif und beim Begehen nicht zu Schwingungen anzuregen.

Stahlgewichte: Shedbau 45,80 t, Büroanbau 15,40 t, Fassadenausfachungen 8 t, Vordächer 2 t, Wendeltreppe 1 t, total 72,20 t. Konstruktionsgewicht pro m² überbauter Fläche (exkl. Fassadenkonstruktion): Shedbau 40,7 kg/m², Büroanbau 60,4 kg/m².

W. Gebhardt, dipl. Ing., Rheinfelden

Mitteilungen

Persönliches. Die Sektion New York der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft hat den diesjährigen Schoellkopf-Preis für Chemie unserem G. E. P.-Kollegen Dr. *Max E. Bretschger* verliehen in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Förderung des technisch-wissenschaftlichen Erziehungswesens und seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen bei der Entwicklung neuer, ökonomischer Produktionsmethoden für die Gewinnung von konzentriertem Wasserstoff-Superoxyd. Die feierliche Verleihung des Preises fand am 19. Mai anlässlich des diesjährigen Schoellkopf-Preis-Banketts in New York statt. Nach seinem Doktorat (1910 bei Prof. Treadwell) war Dr. Bretschger zunächst während acht Jahren in Italien und Deutschland tätig und übernahm dann die Leitung eines der ersten Werke für die elektrolytische Gewinnung von Wasserstoff-Superoxyd der Welt, der Elektrochemischen Fabrik Francke AG. in Aarau. Im Jahre 1926 wurde er nach den Vereinigten Staaten berufen, um dort die Forschung und Produktion der damals neugegründeten Buffalo Electro-Chemical Co. (Becco) zu übernehmen. Seine erste Aufgabe in der Firma war die Errichtung eines Werks für die Gewinnung von Wasserstoff-Superoxyd. Im Jahre 1935 gelang es ihm, das ursprünglich etwas mühselige und kostspielige Verfahren durch ein neues, dank seiner Kontinuität erheblich ökonomischeres, zu ersetzen. Dr. Bretschger wurde im Jahre 1952 — nachdem er seit 1931 den Posten eines Vizepräsidenten bekleidet hatte — zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Nach der Fusion der Becco mit der Food, Machinery and Chemical Corporation wurde er zum Vizepräsidenten der neugebildeten Gesellschaft ernannt und war im Jahre 1956, als er sich ins Privatleben zurückzog, auch deren technischer Hauptberater. Ferner ist er Kurator des Erie County Technical Institute. Dr. Bretschger, dem auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten, kann heute auf eine durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen gekrönte Karriere zurückblicken, in deren Verlauf ihm auch zahlreiche hohe Ehrungen zuteil wurden. — Unsere G. E. P.-Kollegen *Paul Arthur Du Pasquier* und sein Sohn *Jean Du Pasquier* konnten Ende letzten Jahres das fünfzigjährige Bestehen der vom Erstgenannten gegründeten Privat-Schule Ecole Lémania in Lausanne feiern. Eine hübsche Broschüre ist soeben erschienen, sie zeigt die Entwicklung des Unternehmens, das heute 500 Schüler zählt, und in welchem auch ein Bruder von Jean Du Pasquier, Absolvent der EPUL, als Direktor tätig ist. Wir gratulieren herzlich! — Architekt *Alberto Camenzind* in Lugano, Mitglied des Ausschusses der G. E. P., ist als Chefarchitekt der Schweiz. Landesausstellung 1964 in Lausanne gewählt worden.

Fahrni-Institut AG. Vom 1. bis 5. Juni fand in Zürich die zweite internationale «Novopan»-Konferenz statt, eine Zusammenkunft aller nach dem schweizerischen «Novopan»-Verfahren arbeitenden Holzspanplatten-Fabrikanten. Veranstalterin war die Fahrni-Institut AG. für Holzforschung und -verwertung, Zürich, die dieses Verfahren entwickelt und patentiert hat. Es nahmen Delegationen aus zwölf Ländern teil, in denen heute 18 «Novopan»-Fabriken, mit einer Produktionskapazität von rund 500 000 m³ im Jahr, arbeiten.

Zweck der Konferenz war vor allem der persönliche Erfahrungsaustausch auf technischem und kommerziellem Gebiet. Ausserdem wurden Fragen der Export-Koordinierung, des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Forschung behandelt. Im Verlaufe der Tagung besichtigten die Teilnehmer das neu ausgebaute «Novopan»-Werk der Firma Südostholz GmbH. Metz & Co. in Göttingen, das die gewaltige Leistung von annähernd 400 m³ im Tag aufweist. Die Konferenz schloss mit einem im Grand-Hotel Dolder veranstalteten Gala-Abend, an dem die Gastgeberin neben den Konferenzteilnehmern die Regierungspräsidenten der Kantone Zürich und Aargau sowie diplomatische und konsularische Vertreter der an der Konferenz beteiligten Länder und eine Reihe weiterer Gäste begrüssen konnte.

Zugfahrpläne für schweizerische Strecken sind eine Neuerung, welche auf Grund ausländischer Beispiele diesen Sommer eingeführt worden ist. Diese Blätter enthalten jeweils den Fahrplan des Zuges, in welchem sie verteilt werden, begleitet von Anschlusszeiten, sowie einer Übersichts-karte und kurzen Ortscharakteristiken. Der Herausgeber (Pharos Verlag, Hansrudolf Schwabe AG., Basel) hat dabei diese Karte so angeordnet, dass sie mit dem Fahrplangentext parallel läuft, also z. B. für einen Zug Chiasso—Schaffhausen mit Nord unten. Dass er sich diese Freiheit nimmt, ist sehr zu begrüssen, aber sollte man nicht noch einen Schritt weitergehen, nämlich die Karte nach der Fahrtrichtung orientieren und den Fahrplan von unten nach oben laufen lassen? Das Lesen eines Fahrplans von unten nach oben ist ja dem Reisenden bereits vertraut, und er hätte dann die durch-fahrene Gegend auf der Karte vor sich. Bei der von Hansrudolf Schwabe gewählten Anordnung hingegen muss er sich im Zuge rückwärtssitzend denken, um sich zu orientieren, was doch dem Durchschnittsmenschen gegen den Strich geht. Die graphisch sehr lebendig und trotzdem übersichtlich gestalteten Zugfahrpläne werden rasch beliebt werden.

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat hat mit Amtsantritt auf den 1. Oktober Dr. *Jean-Pierre Blaser*, dipl. Phys. ETH, von La Chaux-de-Fonds, zurzeit Direktor des Observatoire Cantonal in Neuenburg und nebenamtlich ausserordentlicher Professor für Astrophysik an der Universität Neuenburg, zum ordentlichen Professor für Experimentalphysik, insbesondere Kernphysik gewählt. Ferner hat er Dr. *B. Marincek*, von Küsnacht, Privatdozent für das Gebiet der speziellen Metallurgie, und Dr. *H. Müller*, deutscher Staatsangehöriger, Privatdozent für Astronomie, in Würdigung ihrer dem Unterricht an der ETH geleisteten Dienste den Titel eines Professors verliehen.

Ueber die Vorhersage des Verhaltens von Wasserturbinen auf Grund von Modellversuchen. Auf Seite 376, Spalte rechts, lautet die zweitoberste Gleichung

$$\frac{\delta}{\delta'} = 0,2 + 0,8 \left(\frac{Re'}{Re} \right)^{\frac{1}{5}}$$

(Das Minuszeichen ist durch ein Pluszeichen zu ersetzen.)

Kant. Technikum Burgdorf. Nach dem Hinschiede von Direktor W. Rebsamen hat der Regierungsrat des Kantons Bern *Rudolf Schulthess*, dipl. Bau-Ing., bisher Vizedirektor und Lehrer für Baustatik, Eisenbeton- und Stahlbau als Direktor des Technikums und *Hans Markwalder*, dipl. El.-Ing., Lehrer für Elektromaschinenbau, als Vizedirektor gewählt.

Nekrologe

† **Charles Sibling**, dipl. Masch.-Ing. in New York, ist, wie bereits gemeldet, am 12. März dieses Jahres in seinem Heim den Folgen eines Herzanfalls erlegen. Unser G. E. P.-Kollege, Bruder von Elektroing. Fritz Sibling in Zürich, geboren am 18. April 1896, ETH 1915 bis 1920, wanderte sogleich nach den Vereinigten Staaten aus, wo er bis 1925 bei der Westinghouse Electric Co. in Philadelphia und dann bis 1936 in verschiedenen Unternehmen für Dampfmaschinenbau tätig war.



CHARLES SIBLER

Dipl. Masch.-Ing.

1896

1959

Engineers, wo er am Vereinsleben regen Anteil nahm. Seine Bücher und Aufsätze in Fachzeitschriften haben in Kreisen der Wirtschaft grosse Beachtung gefunden. Die Fachwelt wird Kollege Sibler auch in seiner alten Heimat ein ehrendes Andenken bewahren.

† **Louis Kollros**, Professor für Darstellende Geometrie und Mathematik an der ETH von 1909 bis 1949, geboren am 7. Juli 1878, ist am 19. Juni nach ganz kurzer Krankheit entschlafen.

Buchbesprechungen

Die Messung der Verarbeitbarkeit von Frischbeton. Von *Robert Losinger*. (Dissertation). 135 S. mit Abb. Bern 1956, Verlag Rösch, Vogt & Co.

Der Verfasser nennt als Hauptziel seiner Arbeit: «Eine für die Praxis geeignete Methode zur zahlenmässigen Erfassung der Frischbeton-Verdichtbarkeit vorzuschlagen, wobei als Verdichtungsmittel ausschliesslich die Vibration berücksichtigt wird». Im I. Kapitel wird die Verdichtbarkeit des Frischbetons definiert, und es werden verschiedene Messmethoden, u. a. diejenige von Plum und Tournon beschrieben, wobei sich nach Ansicht des Verfassers die Messung der Verdichtbarkeit nach der Methode von Fritsch am besten eignet. Kapitel II umfasst die Beschreibung der vom Verfasser mit einem modifizierten Fritsch-Gerät vorgenommenen Versuche, deren Auswertung und eine Beurteilung der Versuchsergebnisse. Die Methoden, welche eine zahlenmässige Erfassung der Entmischbarkeit gestatten (Ausbreitprobe, Vébé-Versuch) werden in Kapitel III behandelt. Die Methoden zur Kontrolle des Wassergehaltes in Beton (Slump-Test, Ausflusszeit aus einem Trichter bei Vibration, Eindringprobe, Betonsonde von Humm) sind im Kapitel IV kurz beschrieben und kommentiert. Die vorliegende Promotionsarbeit gibt einen guten Ueberblick über die vielen Probleme, welche sich bei der Beurteilung der Plastizität des Betons stellen; sie kann besonders dem Betontechnologen gute Dienste leisten.
R. Joosting, dipl. Ing., Küsnacht ZH

Das Schweizerische Patentrecht. Von Dr. *Rud. Blum* und Dr. *M. Pedrazzini*. 2. Band. 736 S. Bern 1959, Verlag Stämpfli & Cie. Preis geb. 95 Fr.

Der Inhalt dieses zweiten Bandes (vgl. Besprechung des ersten Bandes in SBZ 1958, S. 219) umfasst die Artikel 17 bis 48 des schweizerischen Bundesgesetzes betreffend die Erfindungspatente, vom 25. Juni 1954. Er beschäftigt sich vornehmlich mit den nachfolgenden Fragen: Prioritätsrecht (Teilverzicht), Nichtigkeitsklage (Abtretungsklage, Enteignung des Patentes), Patentkauf und Patenlizenz (Mitbenützung, Abhängige Erfindung), Ausübung (Gebühren und Zahlungsfristen), Wiederherstellung und Wiederein-

Hierauf stand er, ein Pionier auf dem Gebiete der Dampfkraft, während 22 Jahren in den Diensten der West Virginia Pulp and Paper Company, in welcher er seit 1942 den Posten des Chef-Ingenieurs innehatte. Nach dem zweiten Weltkrieg leitete er den Bau des 200 Mio-Dollar - Erweiterungsprogramms der Firma und erwarb sich durch die Einführung moderner Produktionsmethoden grosse Verdienste. Der Verstorbene war Mitglied und Vorsitzender verschiedener Fachausschüsse der amerikanischen Papierindustrie und der American Society of mechanical

setzung. Der Band ist soeben erschienen und er wird demnächst hier besprochen werden. Band 3 (Art. 49 bis 86 und 109 bis 118) ist für 1961 vorgesehen. Prof. E. von Waldkirch hat sich wie folgt über den ersten Band geäußert: Das Buch ist von hohem Wert, sowohl als eigentlicher Kommentar und als unerschöpfliche Quelle für Fachliteratur und Gerichtsurteile als auch in seiner selbständigen Stellungnahme zu grundsätzlichen Problemen und zu den verschiedensten Einzelfragen. Die Kennzeichnung als Standardwerk ist im ganzen Sinne des Wortes am Platz (in der «Zeitschrift für schweizerisches Recht»).

Wettbewerbe

Kongresshaus in Genf (SBZ 1958, Nr. 50, S. 767). 57 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Das Preisgericht (Fachleute E. Beaudouin, P. L. Nervi, P. Zehrfuss, G. Minolletti, Prof. W. M. Moser, Prof. C. E. Geisendorf, J. J. Honegger, J. Ducret, A. Marais) fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (10 000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): R. Tschudin und G. Belussi, Genf und Basel
2. Preis (8 000 Fr.): F. Maurice, J. Duret, J. P. Dom, Genf, Mitarbeiter F. Martin und H. Rinderknecht, Basel und Morges
3. Preis (6 000 Fr.): S. Browar, Zürich
4. Preis (4 000 Fr.): R. Rohn, Genf
5. Preis (4 000 Fr.): C. Stokar, Adliswil
6. Preis (3 000 Fr.): A. Cingria, G. Taramasco, J. C. Latelatin, J. M. Ellenberger, P. Tremblet, Genf

Die Entwürfe folgender Verfasser wurden mit je 2000 Franken angekauft: C. Blumer, La Chaux-de-Fonds; E. Gisel, Zürich; B. Huber, Zürich, Mitarbeiter E. Schubiger, Zürich; L. Chiesa, Lugano-Massagno; Ch. und A. Billaud, M. Frey, Genf; A. Gaillard, F. Bouvier, F. Mentha und B. Moradpour, Genf. — Die Pläne sind bis 28. Juni im Palais des Expositions, entrée angle boulevard Carl-Vogt und boulevard du Pont-d'Arve, ausgestellt. Oeffnungszeiten: täglich 9 bis 12 und 14 bis 18 h.

Kasernenbauten zum Genie-Waffenplatz Bremgarten AG. Projektwettbewerb unter den Architekten schweizerischer Nationalität. Als Preisrichter amten die Architekten J. Ott, Direktor der eidg. Bauten, Bern, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, B. Brunoni, Locarno, W. Stücheli, Zürich und H. R. Von der Mühl, Lausanne; Ersatzmann H. Marti, Zürich. Dem Preisgericht stehen zur Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen 28 000 Fr. und für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind Situation 1:1000, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:1000, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen sind bis 31. Juli schriftlich an die Direktion der eidg. Bauten, Bern 3, zu richten. Dort sind auch die Pläne bis 15. Dezember 1959 einzureichen und können gegen Hinterlage von 40 Fr. die Unterlagen bezogen werden.

Kirchliche Gebäudegruppe auf dem Bruderholz in Basel (SBZ 1959, Nr. 5, S. 75). Die Pläne sind vom 27. Juni bis 12. Juli in der Halle III B, 3. Stock der Schweiz. Mustermesse, Eingang Riehenring, ausgestellt. Oeffnungszeiten: täglich 9 bis 13 und 14 bis 18 h, sonntags 10.30 bis 12 und 14 bis 18 h. Das Ergebnis folgt im nächsten Heft der SBZ.

Altersheim in Kilchberg b. Zürich. Projektwettbewerb unter den in Kilchberg heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1958 niedergelassenen Architekten. Fachrichter im Preisgericht: Prof. W. Dunkel, Kilchberg, C. D. Furrer, Zürich, W. Gachnang sen., Oberrieden, M. Kopp, Kilchberg, und R. Winkler, Kilchberg. Für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 14 000 Fr. und für Ankäufe 1500 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Grundriss je eines Einer- und Zweierzimmers 1:50, Modell, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen sind bis 20. Juli schriftlich an das Bauamt Kilchberg zu richten, wo die Unterlagen gegen Hinterlegung von 30 Fr. bezogen werden können. Die Pläne sind bis 31. Oktober abzuliefern.